

den Schultern gezuckt, weil sie es nicht besser erklären konnte. Aber jetzt war Juline hier, und sie würde schon noch herausfinden, was hier so unbeschreiblich magisch war.

»Da ist es ja! Endlich! Auf den letzten Drücker und es ist wirklich nichts Besonderes«, sagte Julines Mutter, als sie keuchend aus dem Bus kletterte.

»Ich habe es noch nicht mal geschafft, es einzupacken. Aber wir wären wirklich schreckliche Eltern, wenn wir dich hier ohne Abschiedsgeschenk abladen würden. Ich meine, wo kämen wir denn da hin?« Sie pustete sich eine

vorwitzige Locke aus der Stirn. Als sie Juline die leise knisternde Papiertüte überreichte, bemerkte Juline die Tränen in ihren Augen aufblitzen.

»Ach, Mama, ihr seid doch die allerbesten Eltern der Welt. Ob mit oder ohne Geschenk!« Juline linste in die Tüte. Es war ein gerahmtes Bild, das sie und ihre Eltern bei einem Strandspaziergang auf Juist zeigte. Sie schlang die Arme um ihre Mutter und sog tief den Duft ihres frischen Parfums ein.

Sie wusste jetzt schon, dass sie ihre Eltern ganz fürchterlich vermissen

würde. Doch sie wusste auch, dass das der Preis war, den sie zahlen musste, aber schließlich würden sie sich ja schon bald wiedersehen. Zu Weihnachten. In Sydney. Dann würden die Berliner Philharmoniker, mit denen ihre Eltern unterwegs waren, in Australien gastieren, und sie hatten sogar ein paar Tage zwischen all ihren Konzerten frei.

Zu Hause hatte dieser Gedanke sie immer getröstet und den blöden Kloß in ihrem Hals in Schach gehalten. Aber spätestens als ihr Vater sie jetzt bei den Schultern nahm, sie auf Armeslänge

von sich hielt, ihr tief in die Augen schaute und sagte: »Sobald wie möglich skypen wir, und dann will ich von dem ganzen Unsinn hören, mit dem ihr eure Lehrer in den Wahnsinn treibt!«, schnürte ihr dieser blöde Kloß die Kehle zu. Wenn sie nicht aufpasste, würde sie gleich noch losheulen. Und das, obwohl sie doch dafür gekämpft hatte, hierherkommen zu dürfen.

»Ich auch! Unbedingt!«, rief Julines Mutter und zwinkerte Sophie wissend zu. »Aber jetzt: nichts wie los! Da ich leider die Telefonnummer unseres Piloten nicht habe, um ihn zu bitten, auf

uns zu warten, muss unsere alte Kiste jetzt alles geben, damit wir unseren Flug nach Hongkong noch schaffen. Juline, mein Schatz, wenn irgendetwas sein sollte – Heimweh, Liebeskummer oder ne Fünf in Mathe – und wir wegen Proben, Funkloch oder Zeitverschiebung nicht erreichbar sind –, ruf Oma an und lade dich zu ihr über das Wochenende nach Stuttgart ein.«

Juline sah den Rücklichtern so lange nach, bis sie hinter dem dunklen Tannenmeer verschwunden waren.